

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Haus Oldenburg in Sage und Geschichte

Negelein, A. von

Oldenburg, [ca. 1888]

6. Die Wallfahrt nach San Jago di Compostella.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7475

6. Die Wallfahrt nach San Jago di Compostella.

Auf edlem Rosse reitet ein müder Heldengreis,
Dem blinket von dem Haupte die Locke silberweiß;
Es wick von seiner Wange der Mannheit kräft'ges Rot,
Es schwand dem Arm die Stärke, die oft den Feind bedroht.

Das Aug' ist nur das alte mit seinem Flammenblick;
Des Feuers Glut noch leuchtet, nicht strahlt es ruh'ges Glück.
Nun blickt es weicher, milder, wie es zum Jüngling sieht,
Dem Teuren, der sich um ihn mit Sohnesliebe müht.

Sie reiten ruh'gen Schrittes hin über Berg und Thal;
Zum Abschied von der Heimat lud längst der Grenze Mal.
Der Frühling schmückt so prächtig das schöne Frankenland,
Doch schöner war der Boden, der ihrem Blick entchwand.

Gar weit ist's noch vom Ziele, wohin die Wallfahrt geht,
Von Spaniens Compostella. Ein heil'ges Kloster steht
Dort an des Berges Abhang, St. Jakob ist's geweiht;
Den Ritter dorthin drängt es mit seinem Herzeleid.

Zum Paß der Pyrenäen sind eben sie gelangt;
Der Alte steigt vom Rosse, zum schatt'gen Sitz er schwankt
Dort unter blüh'nder Linde. Voll Freud' schaut er das Meer,
Der teuren Heimat Grüße trägt ihm die Woge her.

Der Jüngling sorgt für Speise und kräft'gen Labetrant,
Sein liebend Aug' erschaut es, der greise Herr ist krank.
Er setzt sich ihm zur Seite und nötigt freundlich ihn,
Mit seines Leibes Stärkung nicht länger zu verzieh'n.

Der Alte aber streichelt des Lieblings Stirn und spricht:
„Der Speise und des Trankes bedarf es länger nicht.
Es schwinden meine Kräfte, ich merk', es geht zu End',
Der Herr mir leichtes Sterben und sel'ge Ruhe spend'.“

Dir, meines Kobrinke's Sohne, wie soll ich danken Dir,
Daß Du des Vaters Treue so voll erneuest mir?
Es halte Gott Dich allzeit in seiner gnäd'gen Hut;
Er weck' im jungen Ritter den höchsten Heldenmut.

Und wenn Dich nun zur Heimat trägt flinken Rosses Fuß,
Bring' ihr vom alten Grafen den letzten Scheidegruß!
Mein Oldenburger Ländchen, ich hab' es treu geliebt;
Wenn Leidenschaft gefehlet, ich weiß, es mir vergiebt.

Der Fehde mit den Brüdern gedenk' nicht gerne ich,
Des Rechtes unbeschadet, sie war nicht brüderlich.
Manch' armen Hanseskaufmann ließ ich berauben auch,
Mich an den Städten rächend, es ist kein edler Brauch.

Dem Reiche eine neue und bess're Zeit brach an;
Das alte blut'ge Hadern ist nunmehr abgethan.
Es wird fortan regieren statt Willkür strenges Recht,
Und Kaiser Maxens Friede wird schirmen Herrn und Knecht.

Da wird der Handel sicher die Straßen wieder ziehn,
Aus gold'ner Saat dem Bauern die Hoffnung neu erblühn;
Es wird ein Frühlingsodem durchs Land erfrischend wehn
Und überall aus Trümmern wird Leben neu entstehn.

Und nun von meinen Kindern Dir sprech' ich letztes Wort,
Es bleibe ihnen allen der Herr ein treuer Hort;
Nicht trag' ich's mehr den Söhnen als schwere Kränkung nach,
Daß sie zurück mich wiesen von meines Hauses Dach.

Ich weiß, der böse Bischof noch unversöhnlich grollt,
Gern nahmen sie den Vater; er hat es nicht gewollt.
Und grüße alle, alle!" klang's noch mit leisem Ton;
Dem alten wack'ren Grafen das Leben war entflohn.

Es neiget untergehend die Sonne sich zum Meer,
Die hohen Felsen läßt sie erglühen licht und hehr.
Die schnee'gen Gipfel malt sie mit mildem Rosenrot;
Verklärt mit letztem Gruße des deutschen Helden Tod.

15. Graf Johann XIV. erwirbt das Butjadinger-
land.

Du reiches, üpp'ges Marschenland,
Vom Strom und Meer umflossen,
Bist ihrer Wogen Sturmgebraus
Durch mächt'gen Wall verschlossen.

Doch zog Dein Reichthum oft Dir zu
Noch and'rer Feinde Blicke;
Du wehrtest ihrer Lüsternheit
Mit Mut und stetem Glücke.

Nun aber soll Dein Stündlein Dir,
Der Freiheit letztes, schlagen;
Der Graf Johann will's jetzt mit Ernst
Dich zu gewinnen wagen.

Er pochet auf sein gutes Recht,
Auf den Besitz der Väter;
Zu sühnen auch der Seinen Blut
Nach Deinen Schwächen späht er.

Hat Konrad doch und Christian
Ihr all zu hitz'ges Wagen,
Den Brüdern beid', bei Koldewärf
Den Tod einst eingetragen.